

Weib, Blumen, die nicht welken, die Güter des Glaubens und der Gnaden. Ihm ist es wenig, die Perlen des Meeres und die Diamanten des Baches zu suchen, um mit einer Krone der Welt sein Weib zu schmücken; er kennt Edelsteine, die kostbarer sind, Schätze, an denen Rost und Motten nicht zehren. Er sucht seiner Gattin den Seelenschmuck der Gnade zu erhalten, jenes Gewand, mit welchem die Seele in der Heiligung wie von Engelhänden bekleidet wird. Er wirbt und betet um die Krone der Auserwählung für die Seele, die er mit der heiligen Liebe liebt, mit der Christus seine Kirche liebt. Geheiligt wird der Mann durch das Weib und geheiligt das Weib durch den Mann. Die Ehe ist ein Mittel der Heiligung für die christlichen Gatten. Diese in Christo geheiligte Gattenliebe wird im Dienste Christi und seiner heiligen Kirche zu jener geheiligten Fruchtbarkeit der Ehe, durch welche, wie der hl. Franz von Sales so schön sagt: „Die Erde mit Gläubigen angefüllt wird, damit sie im Himmel die Zahl der Auserwählten voll machen.“ Wie Jesus Christus, der himmlische Bräutigam, mit seiner gottmenschlichen Liebe seine Braut, die hl. Kirche Gottes auf Erden befähigt, in nie vergehender Fruchtbarkeit die Seelen der Menschheit zu heiligen und die herrlichsten Blüten der Heiligkeit hervorzubringen, so geht die Liebe der christlichen Ehegatten, entzündet von den Strahlen dieser Liebe Christi zu seiner hl. Kirche, dahin, in den Kindern Seelen für Gott, Seelen für das Reich Gottes diesseits und jenseits zu erziehen. Die Ehe wird da zu einem heiligen Apostolat. Darum ist der Kindersegner der christlichen Eheleute höchstes Glück, nicht weil die sinnlichen Hoffnungen des irdischen Menschen und des Erdenlebens sie an dieselben knüpfen, sondern weil an der Seele des Kindes der Gedanke des Glaubens wie ein Tauropfen an den Blume prangt, in welchem leuchtend wiederstrahlt die Liebe des Gottmenschlichen Jesu Christi, der sich diese Seele erwählt und durch die Vermittlung der Eltern sie heiligen und vollenden will zur ewigen seligen Vereinigung mit Gott: Da sind Gedanken so erhaben und heilig mit dem Kinde für die Eltern verbunden, wie die Gedanken und Absichten

des göttlichen Herzens des Erlösers, der den Eltern, die das Kind in seinem Namen aufnehmen, den Lohn verheißen hat, der Jenen wird, die ihn selbst aufnehmen. Da mögen die christlichen Eltern, wenn vielleicht die Erinnerung an die eigenen Sünden des vergangenen Lebens sie in bitterem Neuschmerz niederdrückt, voll Vertrauen im Hinblick auf die unschuldigen Seelen der Kinder, die sie dem Heiland bewahren wollen, aufblicken und mit dem Böllner sprechen: „Herr, wenn ich Dich betrogen habe, ich gebe es Dir vierfach wieder.“ Wenn ich Dich in meiner Jugend um die Reinheit meines Herzens betrogen habe, ich gebe es Dir vierfach, ja zehnfach wieder in den Seelen meiner Kinder. Wie freudig wird dort, wo solcher Segen erfährt und gewürdigt wird, die Kinderlast und Sorge übernommen werden. Wie weit werden da abgewiesen werden jene Gedanken des Frevels, die Sorgen der Ehe zu verhindern, die, Gott sei es geklagt, in unseren Tagen so vielfach die Ehe entheiligen jene Gedanken, die, mögen sie verbrämt sein mit der Rücksichtnahme auf den Wohlstand und das Erbe der Kinder oder mit schändlichen national-ökonomischen Betrachtungen über Ueberproduktion der Nachkommenschaft in der Gesellschaft, doch nichts anderes bedeuten als Schande und Frevel gegen Gott. Was Wunders, daß dort, wo in der Ehe die heiligen Absichten Gottes vereitelt werden, der Fluch Gottes sich an die Schwelle des Hauses heftet und alles rückwärts geht in Heimsuchungen über Heimsuchungen. „Du hast den Segen nicht gewollt. Jetzt hast du den Fluch.“, Du hast den Fluch zeitlichen Elendes und den Fluch der Gottentfremdung, der mit diesem Beginnen stets in die Herzen der christlichen Gatten einzieht. Oder wie sollte es möglich sein, Gottes Hand zu entinnen und Segen von Gott dort zu erwarten, wo dessen heiligem Willen, Seelen das Dasein zu geben, schmählich widerstrebt wird. Gefegnet die Eltern, welche die heilige Liebe zu Christus in dieser wichtigen Frage der Ehe allein reden und entscheiden lassen, erfüllt vom festen Glauben und felsenfestem Vertrauen; — an ihnen erfüllt sich das Wort des Apostels: „Geheiligt wird der